



Lutz van Dijk

Afrika. Geschichte und Vielfalt eines Kontinents **Neu erzählt mit afrikanischen Stimmen**

Erweiterte und aktualisierte Neuauflage Peter Hammer 2025 · 360 S. · ab 12
· 25.00 € · 978-3-7795-0768-0 ★★★★★

Mehr denn je missachten autoritäre Führer die Regeln, die sich unsere Welt nach dem verheerenden Zweiten Weltkrieg unter dem Dach der UNO gegeben hat. Sie überschreiten gültige Grenzen, stellen nach eigenem Gusto die Existenzberechtigung von ganzen Staaten in Frage und setzen ihre egoistischen Interessen durch. Koste es, was es wolle! Allen voran Trump, Putin und Xi Jinping. Aber auch viele andere nutzen die Gelegenheit und segeln in ihrem Windschatten mit, und zwar trotz des Klimawandels und der Gefahr des militärischen Overkills, unseren eigentlichen globalen Herausforderungen! Sie knüpfen praktisch nahtlos an an die kolonialistischen Vorstellungen, die seit dem Beginn der Neuzeit unser Zusammenleben prägten und bis heute ihre zerstörerischen Spuren hinterlassen.

Da ist es schön, dass das Buch „Afrika. Geschichte und Vielfalt eines Kontinents“ wieder aufgelegt worden ist, neu erzählt mit afrikanischen Stimmen. Es stammt von dem versierten Afrika-Kenner Lutz van Dijk, einem deutsch-holländischen Schriftsteller, der in Masiphumelele zu Hause ist, einem der Townships in Kapstadt in Südafrika. Er hat dort im Jahr 2001 HOKISA gegründet, eine Heimstatt für gefährdete Kinder und Jugendliche. Und so wundert es auch nicht, dass die Zielgruppe seines Buches jugendliche Leserinnen und Leser sind.

Auf über 350 Seiten erzählt Lutz van Dijk die Geschichte des Kontinents von den Anfängen der Menschheit bis heute. Das ist ein mutiges Unterfangen, besteht Afrika doch aus 54 anerkannten Staaten und über 2000 Sprachen. Und dann ist dieser Kontinent auch noch der mit dem schnellsten Bevölkerungswachstum und insofern ausgesprochen jung! Lutz van Dijk aber gelingt dieser Spagat, weil er sich auf wesentliche Themen konzentriert und dadurch die Vielfalt bündelt. Er geht dabei im Kern historisch vor: „Afrikanische Zeit: Wo alles begann“; „Afrikanische Zivilisationen: Wie Menschen zusammenleben“; „Afrikas Unterdrückung: Wie Europäer einen Kontinent unter sich aufteilen“; „Afrikanische Befreiungen: Warum der Weg zur Freiheit so lang ist“ – so lauten die Überschriften der einzelnen Kapitel. Eingerahmt wird das Werk durch einen Beitrag, in dem Lutz van Dijk begründet, warum er diesen Band 20 Jahre nach seinem Ersterscheinen noch einmal überarbeitet und neu herausgebracht hat. Am Ende steht ein Epilog, in dem er vier afrikanische Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Teilen Afrikas zu Wort kommen lässt. Es sind Ben Okri aus Nigeria, Sonwabiso Ngcowa aus Südafrika, Amma Darko aus Zentralghana sowie Maimuna Bojang aus Gambia. Ihre Stimmen stehen für die Vielfalt des Kontinents, für die Träume der Menschen und den Weg, den sie gehen, um diese zu verwirklichen.

Aber auch sonst öffnet Lutz van Dijk in diesem Buch immer wieder Räume, damit afrikanische Stimmen zu Wort kommen, und das ist bemerkenswert. Er misstraut seinen letztlich doch europäischen Wurzeln und

versucht nicht, den Menschen in Afrika seine eigene Sichtweise aufzuoktroyieren. Vielmehr nähert er sich ihnen selbstkritisch an, indem er immer wieder seine Haltung hinterfragt und letztlich dokumentarisch vorgeht, um ihnen gerecht zu werden. Das heißt, er bezieht andere authentische Stimmen mit ein, um mit ihrer Hilfe zu belegen, was er darstellt. Das ist ein Weg, der weiterführt!

Ein Beispiel: In dem Abschnitt „Festung Europa: Teilen oder Töten?“ schildert Lutz van Dijk, wie sich die Flüchtlingszahlen in den vergangenen zehn Jahren entwickelt haben, und erklärt, die Situation sei schlimmer wie nie zuvor. Er fragt danach, was die Menschen in die Flucht treibt, und zitiert dann die Aussage von Moustapha Diallo, einem Literaturwissenschaftler, Publizisten und Übersetzer aus dem Senegal. Dieser erzählt die Geschichte des Dorfes Ndioudiouf in seinem Heimatland, in dem damals 165 Menschen gewohnt hätten. 48 von ihnen, mehrheitlich junge Männer und Jugendliche hätten sich ein Boot gebaut und seien dann nach Spanien aufgebrochen. Von jeder Familie sei jemand dabei gewesen. Das Boot sei jedoch nie dort angekommen. Seitdem sei dieses Dorf traumatisiert. Warum diese Menschen nach Europa aufgebrochen sind? Diese Frage beantwortet er so:

Einige Jahre zuvor hatte die Europäische Union Fangrechte für senegalesische Gewässer gekauft. Was das für die einheimischen Fischer bedeutete, kann man an folgenden Zahlen sehen:

Der Fang eines europäischen Trawlers an einem Tag entspricht dem, was ein senegalesischer Fischer fängt, wenn er jeden Tag mit seinem Boot hinausfährt, und das 55 Jahre lang. Die Existenzgrundlage ganzer Dörfer wurde mit diesem Abkommen zerstört.

Dem ist nichts hinzuzufügen. Diese Geschichte wirft eine Reihe von Fragen auf. Diese müssen allerdings die Leserinnen und Leser in Europa beantworten. Und nicht nur sie! Die Fluchtursachen werden benannt, sie sind plausibel.

Noch etwas: Dass Lutz van Dijk die „Geschichte Afrikas“ im wahrsten Sinn des Wortes erzählt. Ist nicht einfach dem jugendlichen Alter der Leserinnen und Leser geschuldet, die er im Blick hat. Das Erzählen ist vielmehr weit über den afrikanischen Kontinent hinaus das Mittel wohl in allen Kulturen, eigene Traditionen zu übermitteln zwischen dem, was Leben ausmacht mit Freud und Leid. Auf diese Weise kann Gegenwärtiges wie Künftiges aus Vergangenen heraus gestaltet werden. Das gilt noch immer. Und so fängt Afrika selbst in diesem Buch an zu erzählen.

Die „Geschichte Afrikas“ von Lutz van Dijk ist überaus empfehlenswert für alle, die sich wirklich für diesen Kontinent interessieren und sich ernsthaft mit ihm auseinandersetzen wollen. Eine anschauliche, informative und leicht verständliche Lektüre!